

BUNDESHAUSKUPPELN

Bald kupferrot statt türkisgrün?

Die Bundeshauskuppeln werden eingerüstet. Gut möglich, dass die Enthüllung für Erstaunen sorgt: Die Wahrzeichen könnten nämlich nicht mehr türkisgrün, sondern vorübergehend kupferrot glänzend sein.

Über ein Jahrhundert lang trotzte Berns Wahrzeichen Wind und Wetter. Für ihr stattliches Alter sind die drei Bundeshauskuppeln erstaunlich gut in Schuss. Gleichzeitig mit der Sanierung des Parlamentsgebäudes werden aber auch sie demnächst überholt. Heute dürfte der Nationalrat die dazu notwendigen Gelder freigeben. Die kleine Kammer hat dies bereits getan.

Experten an der Arbeit

Die Arbeiten an der Gebäudehülle beginnen voraussichtlich 2007. Noch nicht entschieden haben Bund und Denkmalpflege, wie umfassend die Sanierung der Kuppeln sein soll. Zürcher Experten sind noch daran, die Grundlagen über den Sanierungsbedarf zu erarbeiten. Anfang Jahr soll ihr Bericht vorliegen. Die ganze Sache ist nämlich heikler, als sie auf den ersten Blick vermuten liesse. Und sie sorgt hinter den Verwaltungsmauern von Bund und Stadt Bern für rege Diskussionen. Der Entscheid ist nicht unwesentlich für das künftige Erscheinungsbild.

Die Kuppeln haben ein Kupferdach. Bekanntlich überzieht nach gewisser Zeit eine dekorative türkisgrüne Patina das Metall. Müsste das Kupfer vollkommen ersetzt werden, wäre die Lösung simpel: altes weg, neues drauf. Die neue Bedeckung wäre etwas gewohnheitsbedürftig. Für Postkartenverlage hingegen ein willkommenes Geschäft.



Die drei Bundeshauskuppeln müssen saniert werden. Offen ist noch, ob die Bedeckungen vorübergehend kupferrot glänzen werden.

menes Geschäft. Schwieriger wird es, wenn das Kupferdach nur teilweise ersetzt werden muss. Genau das scheint der Fall zu sein. Ein dermassen exponiertes Flickwerk wäre dem Image der Politikerstätte nicht wirklich zuträglich. «Wir möchten so viel wie möglich von dieser Patina erhalten», sagt Hanspeter Winkler, Realisierungsverantwortlicher im Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL). Man habe sich an die grüne Farbe gewöhnt. Sie mache auch den Charakter des Gebäudes aus.

Künstliche Patina heikel

Aus denkmalschützerischer Sicht ist Grünspan kein Muss. «Es gibt Abbildungen aus der Eröffnungszeit des Parlaments, welche glänzende Kuppeln zeigen», sagt Roland Flückiger von der Berner Denkmalpflege. Kupferblech könne man künstlich altern lassen, und es gebe auch Fabrikate, die vorbewittert seien. Der Haken daran: Natürlicher Grünspan verändert seine Farbe, die künstliche Patina nicht. «Alle paar Jahre müssten die neu eingesetzten Kupfertile nachbehandelt werden, eine heikle Geschichte», sagt der Denkmalpfleger und liefert damit ein Argument gegen ein solches Vorgehen.

Also doch polierte Kupferkuppeln? Flückiger selbst will dazu nicht Stellung nehmen. Das müsse der Eigentümer entscheiden, sagt er. Der muss auch entscheiden, ob wieder wie ursprünglich Gold angebracht werden soll. Reste haben dort oben die Jahre überdauert. «Vor 100 Jahren haben sie grosszügig vergoldet», sagt Hanspeter Winkler. Daraus wird angesichts der knappen Bundesfinanzen wohl nichts. Sicher ist immerhin: Das Kupfer auf Berns Wahrzeichen wird nicht durch billiges, bemalbares Zinkblech ersetzt.

KARIN BURKHALTER